Mittwoch, 4. April 1923 · 71. Jahrgang Nr. 157

Berliner Volks-Zeitung

Morgen-Ausgabe
Einzelnummer 150 M.

Mit Berliner Familien-Zeitung
Moden-Zeitung · Sport-Zeitung
Film-Zeitung · Haus u. Garten-Ztg.
Techn. Zeitung · Witzblatt „U.L.K."

Chefredakteur: Otto Nuschke.

Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin SW.

„Ein Meisterwerk naiver Verlogenheit"

Die französischen Darstellungen des Essener Blutbades – Der „Manchester Guardian" gegen das Lügengewebe – Kein Wort des Bedauerns von französischer Seite

London, 3. April. (W. T. B.)

Der Essener Sonderberichterstatter des „Manchester Guardian" schreibt zu den blutigen Vorgängen in den Kruppschen Werken, die an die Pressedichterstatter ausgegebene französische Darstellung des Vorfalls sei ein Meisterwerk naiver Verlogenheit, mit dem versucht werde, den vollkommen falschen Eindruck zu erwecken, daß die Arbeiter vorsätzlich gegen die Franzosen aufgestachelt worden seien und daß die Sirenen ein vorher vereinbartes Zeichen zum Angriff gegeben hätten. Der Bericht, daß ein Deutscher die Franzosen mit dem Revolver bedroht habe, sei unwahr, ebenso unwahr der Bericht, daß Mitglieder der vormaligen grünen Polizei bei Krupp waren, die die Arbeiter zu Gewalttätigkeiten aufreizten. Der Berichterstatter fährt fort, es scheint nicht, daß die Franzosen auch nur ein Wort des Bedauerns für das Geschehene ausgedrückt haben.

Amsterdam, 3. April. (W. T. B.)

Zu den blutigen Vorgängen in den Krupp-Werken schreibt „Algemeen Handelsblad": Zuletzt ist sogar ein militärisch übermächtiges Land, wie die französische Republik, auf die Dauer dem Einfluß der öffentlichen Meinung nicht gewachsen. Zwischenfälle wie dieser werden nicht dazu beitragen, die Sympathie für Frankreich im Ausland zu vermehren. Das sozialistische Blatt „Het Volk" hebt hervor, das Vorgehen der französischen Truppenabteilung sei ein niedriger, feiger Mord.

Dreizehn Todesopfer!

Die Schüsse auf die Fliehenden

Essen, 3. April. (Privat.)

Die Beerdigung der Toten, deren Zahl sich inzwischen auf dreizehn erhöht hat, wird voraussichtlich erst Ende der Woche erfolgen. Es ist beabsichtigt, die Opfer in einem gemeinsamen Grabe auf dem während des Krieges angelegten Ehrenfriedhof in Essen beizusetzen. Die Kruppschen Werke, auf denen morgen vormittag nach Beendigung des 24stündigen Proteststreikes aus Anlaß der blutigen Vorkommnisse die Arbeit wieder aufgenommen wird, werden an dem Tage der Beerdigung abermals stilliegen.

Heute hat eine französische Aerztekommission die Leichen der bei dem Vorfall bei Krupp durch die Franzosen getöteten Arbeiter besichtigt. Die Kommission stellte fest, daß fünf Arbeiter durch Rückenschüsse getötet und neunundzwanzig Arbeiter durch Rückenschüsse verwundet wurden. Vierzehn Arbeiter haben leichtere Verletzungen durch Abspringen von den Dächern usw. erlitten.

Die Krupp-Direktoren im Zuchthaus

Noch in dieser Woche vors Kriegsgericht

Aus dem Ruhrgebiet, 3. April. (Privat.)

Die von den Franzosen verhafteten Direktoren von Krupp sind nach dem Zuchthaus Werden gebracht worden. Es ist bisher der Werkleitung noch nicht gelungen, mit ihnen in Verbindung zu treten. Es heißt, daß sie noch in dieser Woche vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollen.

Die täglichen Ausweisungen

Darmstadt, 3. April. (W. T. B.)

Elf neue Ausweisungen sind zu melden, darunter ein Straßenkehrer aus Mainz, Vater von neun unmündigen Kindern, aus Alzey ein Lehrer, ein Stadtverordneter und ein Beigeordneter.

Neue Besetzungen und Kontrollmaßnahmen

Münster, 3. April. (W. T. B.)

Gestern sind die an der militarisierten Nordstrecke gelegenen Zechen „Bergmannsglück" bei Buer, „König Ludwig" bei Recklinghausen und „Waltrop" in Waltrop von französischen Truppen besetzt worden.

Aus Wipperfürth werden in Richtung Ründeroth Truppenbewegungen, besonders Kavallerie, gemeldet. In Mettmann und in Neviges sind zwei Kontrollstellen neu eingerichtet worden; die Kontrollstation in Gerresheim bei Düsseldorf ist dagegen aufgehoben. In Scharnhorst, Kontrollstation, werden ab 2. April Postpakete mit Lebensmitteln, Tabakwaren, Spirituosen sowie Petroleum nicht mehr ins besetzte Gebiet hereingelassen. Heute morgen fanden in Dortmund Automobilrequisitionen statt.

Auf den drei neubesetzten Zechen sind von den Franzosen folgende Anlagen besetzt worden: Auf Zeche „König Ludwig" die Kokerei und die Anlagen für Gewinnung von Nebenprodukten. Fremde, in französischem Lohn stehende Arbeiter sind bisher nicht eingetroffen. Abtransportiert wurden nur am 2. April zehn Wagen mit Koks und zwei mit Kohlen beladene Wagen, die die Franzosen schon beladen vorfanden, sowie ein Kesselwagen. Auf Zeche „Waltrop" besetzten sie die Koksrei und die Anlagen für Gewinnung von Nebenprodukten sowie den Zechenbahnhof. Der Grubenbetrieb ruht seit der Besetzung. Die Zeche „Bergmannsglück" ist ganz besetzt. Die Belegschaft hat die Arbeit eingestellt.

Am 28. März wurde der Bahnhof Bottrop-Süd erneut besetzt, sowie die Hafenanlage der Zeche „Prosper". Auf der Strecke Bottrop—Osterfeld beginnen die Franzosen Brennstoffe zu den Hafenanlagen zwecks Weiterleitung auf dem Rhein—Herne-Kanal abzutransportieren. In Recklinghausen-Süd halten die Franzosen erneut Kohlenzüge an, die nach Italien und Holland bestimmt waren. Im bergischen Lande wurde Ründeroth und Gimborn durch französische Kavallerie besetzt. Gummersbach und Düringhausen sind noch frei. An der Ostgrenze des Einbruchsgebiets finden starke Truppenverschiebungen von und nach Frankreich statt.

Mildere Methoden in Bochum

Aufhebung der Geschäfts- und Verkehrssperre

Bochum, 3. April. (Privat.)

Bekanntlich wollten die Franzosen gegen die Zechen und Werke am 1. April vorgehen, die sich ihren Anordnungen, besonders hinsichtlich der Kohlensteuer, nicht fügen würden. Wie heute den Bergwerksdirektionen mitgeteilt worden ist, haben die Franzosen die den Zechen gestellte Frist zur Abgabe einer Erklärung bis zum 15. April verlängert.

Seit Sonnabend bewegen sich die Franzosen vollkommen frei in der Stadt; während bis dahin die Mannschaften zurückgehalten worden sind, besuchen sie jetzt die Stadt und die öffentlichen Lokale. Im Stadttheater haben die Besatzungsbehörden zwei Logen mit Beschlag belegt. Die Geschäfte sind wieder geöffnet und die Straßensperre ist aufgehoben.

In Bochum und Herne haben die Franzosen öffentliche Lebensmittelverkaufsstellen eingerichtet, in denen sie sämtliche Lebensmittel um 25 Prozent billiger verkaufen, als sie in deutschen Geschäften verkauft werden.

Die Sprengung auf der Strecke Köln-Godesberg

Verhaftungen und Räumung von Dienstwohnungen

Köln, 3. April. (W. T. B.)

Am 28. März, abends, ist, wie berichtet wird, auf der Strecke Bonn—Godesberg eine Sprengung erfolgt, durch die ein Stück Schiene von 1 Meter Länge weggerissen worden sein soll. Ein Personenzug passierte darauf die Sprengstelle, ohne daß ein Unfall eintrat. Der alsdann zwischen Godesberg und Bonn eingestellte Betrieb ist am 30. März, vormittags 7 Uhr, wieder aufgenommen worden. Wegen dieses Vorfalls ist der Straßenverkehr in Godesberg und Bonn von 8½ Uhr abends bis 6 Uhr morgens gesperrt. Auch sind aus diesem Anlaß bisher 28 Eisenbahnbedienstete verhaftet worden. In Jünkerath sind die Eisenbahnbediensteten aufgefordert worden, noch heute ihren Dienst aufzunehmen, andernfalls die Dienstwohnungen bis zum 3. April geräumt sein müssen. Die Wiederaufnahme des Dienstes wurde abgelehnt. In Dahlem müssen die Dienstwohnungen bis heute nachmittag 5 Uhr geräumt sein. Auch an anderen Orten wurden die Eisenbahnbeamten zur Abgabe einer schriftlichen Erklärung zur Aufnahme des Dienstes unter französischer Verwaltung aufgefordert, was jedoch verweigert wurde, worauf der Befehl zur Räumung der Dienstwohnungen erging.

Die Belgier haben in Neuß mitgeteilt, daß sie auf Betreiben der Franzosen von jetzt ab energisch vorgehen müßten und daß für die nächste Zeit mit zahlreichen Verhaftungen und Ausweisungen zu rechnen sei.

In der gestrigen Nacht sind auf der Bahnstrecke Kupferdreh—Kettwig die Bahngleise von unbekannten Tätern gesprengt worden.

Das Vorgehen gegen die Zollbeamten

Aachen, 3. April. (P. P. R.)

Aus dem besetzten Gebiete wurden in den letzten Tagen weitere 52 Zollbeamte ausgewiesen. Der in Haft befindliche Zollsupernumerar Manderscheid ist kriegsgerichtlich zu 2½ Monaten Gefängnis und 100 000 Mark Geldstrafe verurteilt worden. 16 weitere Zollbeamte wurden zu Gefängnisstrafen von 1 bis 6 Monaten und Geldstrafen von 150 000 Mark bis 2½ Millionen Mark verurteilt.

Die Krankheit Lenins

Moskau, 3. April. (O. E.)

Das gestern ausgegebene Krankheitsbulletin verzeichnet eine Temperatur von 37,8 Grad, Puls 112. Am Sonnabend abend sind katarrhalische Krankheitserscheinungen in der linken Lunge Lenins festgestellt worden, die sich jedoch nicht weiter entwickeln. Das Allgemeinbefinden ist befriedigend.

Schnelldienst

Die Deutschvölkische Freiheitspartei ist auch im Freistaat Sachsen aufgelöst worden.

Reichs- Arbeitsminister Dr. Brauns und preußischer Innenminister Severing haben Beileidstelegramme nach Essen gerichtet.

Der vor einiger Zeit in Marienburg verhaftete französische Journalist Labourel ist freigelassen worden.

Die über Bochum verhängten scharfen Maßnahmen sind aufgehoben worden.

Die Reichsindexziffer für März ist um 8 Prozent höher als die für Februar.

In Cork (Irland) wurden zwei Bomben geworfen, wodurch zwei Soldaten getötet und ein Mädchen verwundet wurden.

Der Prälat Budkiewitsch ist in Moskau hingerichtet worden.

Dollar: New-Yorker Parität 21 277

Abgründe

Von

Dr. h. c. Frhr. von Schoenaich,

Generalmajor a. D.

Bei den Verhandlungen des preußischen Landtags über das Verbot der Deutschvölkischen Freiheitspartei hatte der deutschnationale Abgeordnete Schlange (Schöningen) seine Sympathien für die einstigen Parteifreunde so deutlich ausgesprochen, daß sein Fraktionsgenosse v. d. Osten es für nötig befand, das dahin einzuschränken, daß die Deutschnationalen von den Wulle-Leuten ein Abgrund trenne. Beide Abgeordnete und ihre gesamte Parteipresse werfen dem Minister Severing vor, daß er bei Verfolgung der rechtsradikalen Putschisten nicht mit demselben Maße messe wie bei der der Linksradikalen.

Herr Severing erklärte das daraus, daß die Kommunisten politische Kinder und deswegen nicht ernst zu nehmen seien.

Zweifellos haben sowohl der Minister wie die beiden Abgeordneten dabei ihre innerste Ueberzeugung ausgesprochen. Andere kluge und ehrlich überzeugte Sozialdemokraten, zum Beispiel die sächsischen, nehmen die Kommunisten aber so bitter ernst, daß sie lieber mit ihrer Hilfe eine rein sozialistische Minderheitsregierung bilden, als mit bürgerlichen Parteien eine sichere Mehrheitsregierung.

Man sieht daraus, wie verschieden andere Parteien von Angehörigen der gleichen politischen Partei beurteilt werden.

Das erklärt sich daraus, daß politische Parteien keine festbestimmten mathematischen Werte haben, daß sie vielmehr auch der berühmten Einsteinschen Relativitätstheorie unterworfen sind, je nach dem Standpunkt dessen, der mit ihnen zu rechnen hat.

Der eine sieht Abgründe, wo der andere nur eine kaum trennende Flüderhecke sieht.

Das allerschönste wäre es gewiß, wenn es in unserer Not innerhalb des Deutschen Volkes überhaupt weder Abgründe, noch sonstige Trennungslinien gäbe. Da dies Ideal aber wohl unerreichbar bleiben wird, muß der Realpolitiker prüfen, welche Meinungen so unerheblich voneinander abweichen, daß sie sich zu einem bestimmten politischen Zwecke, zu einer festen Einheitsfront, zusammenfassen lassen, und welche, durch wirkliche Abgründe getrennt, der Einheitsfront nur Schwächung brächten. Auch das läßt sich natürlich nicht zweifelsfrei beweisen, man muß sich vielmehr mit einem Indizienbeweis begnügen.

Nehmen wir einmal an, die Hitler-Garde würde einen Siegeszug durch Deutschland nach Berlin antreten. Aus welchen politischen Parteien würde Herr Hitler wohl seine Beamten nehmen? Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß kein Sozialdemokrat vom Minister bis zum Nachtwächter im Amt bliebe. Die Herren v. Gräfe, Wulle und Henning könnten aber doch nur drei Ministerien besetzen. Mit großer Wahrscheinlichkeit kann angenommen werden, daß Herr Hitler sofort Verbindung mit den Deutschnationalen aufnehmen und sich von ihnen ganz sicher keinen Korb holen würde.

Nehmen wir aber auf der anderen Seite einmal an, den Kommunisten gelänge es, mit einem Schlage die politische Macht zu erringen. Kann man bezweifeln, daß es ihre erste Tat wäre, die Führer der Sozialdemokraten an die Wand zu stellen oder an die Laterne zu knüpfen? Kann man weiter bezweifeln, daß sich — nach dem Muster des Kapp-Putsches — die Rechts- und Linksbolschewisten schnell zusammenfinden würden?

Wo also liegen heute die wirklichen Abgründe?

Kaum zwischen den Abgeordneten v. d. Osten und v. Gräfe, die sich erst vor wenigen Wochen voneinander getrennt haben.

Ganz sicher aber zwischen den Kommunisten und den Sozialdemokraten. Wenn es auf der sogenannten bürgerlichen Seite einen Abgrund gibt, so liegt er zwischen den Deutschnationalen und den Mittelparteien.

Ganz unmerklich hat sich der einst unüberbrückbar scheinende Abgrund zwischen Sozialismus und Kapitalismus ein wenig geschlossen, und zwei neue, gewaltige Risse haben unser Volk rechts und links zersprengt.

Wie ist das gekommen?

Sachliche Meinungsverschiedenheiten allein können nicht so scharf trennen. Als das alte Reichs- und Staatsgebäude zusammenbrach, gab es für alle die, die den sofortigen Aufbau eines neuen Reiches für die einzige Rettung aus dem Chaos